

Stadtplanung und Landschaftsplanung

Die Arbeit im ersten Halbjahr 2008 in der Abteilung Stadt- und Umweltplanung war wesentlich geprägt durch das Planfeststellungsverfahren für den **4-gleisigen Ausbau der Rheintalbahn**. Die förmliche Abwicklung der Planoffenlage im Auftrag des Regierungspräsidiums und die Entgegennahme der 45.840 Einwendungen wurden organisiert. Weiter wurden wichtige Kapitel der städtischen Stellungnahme in der Abteilung, zum Teil im Zusammenwirken mit externen Fachgutachtern, erstellt. Bearbeitet wurden die Themen Städtebau, Umwelt, Denkmalschutz, Eingriffe in städtische Grünflächen und Baumbestände sowie Raumordnung.

Als weiteres großes Beteiligungsverfahren wurde ebenfalls im ersten Halbjahr der Entwurf der **Gesamtfortschreibung des Flächennutzungsplans** öffentlich ausgelegt. Zuvor waren die im Rahmen der frühzeitigen Bürger- und Behördenbeteiligung bearbeiteten Anregungen und Stellungnahmen ausgewertet worden. Die öffentliche Auslegung traf auf ein großes Interesse in der Bürgerschaft, eine Vielzahl von Nachfragen war zu beantworten und zahlreiche Stellungnahmen und Anregungen waren zu bearbeiten.

Gleichzeitig wurde an der städtebaulichen Aufwertung verschiedener für die Offenburg Stadtentwicklung bedeutsamer Areale gearbeitet:

Mit dem **Burgerhofareal** konnte für die letzte im Rahmen der Stadtsanierung noch neu zu ordnende Fläche in der Offenburg Altstadt in einer Mehrfachbeauftragung eine sehr gute städtebauliche Lösung gefunden werden. Neben einer attraktiven Wohnbebauung wird dort auch eine öffentliche Parkanlage entstehen.



Für die **Nördliche Innenstadt** (Stadthallenareal an der Unionrampe) wurde eine städtebauliche Untersuchung durch ein externes Fachbüro erstellt, um Rahmenbedingungen zu

klären und erste Vorschläge für die künftige Bebauung unter anderem mit einer Ladengalerie zu machen.

Für das **Sanierungsgebiet „Mühlbach“** wurde ein städtebaulicher Wettbewerb vorbereitet.



Für die Ortschaften Bühl, Waltersweier und Weier sowie Bohlsbach wurden **Ortsentwicklungskonzepte** im Dialog mit Ortschaftsräten und Bürgerschaft erstellt. Die Ortsentwicklungskonzepte sind eine wichtige Grundlage für die künftige Entwicklung der Ortschaften und können als Basis für Anträge auf Fördermittel dienen.

Die Planungen für die neuen Baugebiete **„Schleichgässchen 1“** in Rammersweier und **„Krestenweg Süd“** in Bühl konnten nahezu fertig gestellt werden und die entsprechenden Bebauungspläne für die abschließende Beratung im Gemeinderat vorbereitet werden.

Hier, und bei anderen Bebauungsplänen waren jeweils auch die erforderlichen Umweltuntersuchungen durchzuführen sowie die **Umweltberichte** und Grünordnungspläne zu erstellen.

Beim Baugebiet **„Vorderer Brand“** in Zunsweier wurden im Rahmen der Verhandlungen zur freiwilligen Grundstücksneuordnung in Teilen Alternativlösungen für die Bebaubarkeit der Grundstücke erarbeitet.

Das Baugebiet **„Hinter den Gärten / An den Gräben“** war auf Grund eines nicht mitwirkungsweisen Eigentümers in der vorgesehenen Form nicht umsetzbar, weshalb eine Alternativplanung erstellt wurde und die Konzeption in kleinere Bauabschnitte aufgeteilt wurde.

In Fessenbach und Zell-Weierbach wurde anhand verschiedener Bauanträge und Bau-

vorhaben in den Ortschaftsräten und der Bevölkerung kritisch über die städtebauliche Entwicklung dieser Reblandortschaften diskutiert. In der Folge wurde ein Bebauungsplanänderungsbeschluss für das Gebiet „Im Ries“ in Fessenbach gefasst und eine Veränderungssperre erlassen.

Weiter wurden unter anderem für folgende Bereiche Planungen erstellt und Bebauungspläne erarbeitet bzw. geändert:

- Oberörtle
- Hindenburgstraße
- Gewerbegebiet Waltersweier
- Unterer Angel
- Freiburger Straße
- Kreuzschlag
- Bohlsbach, Am Friedhof
- Weinstraße-Dorfmatte, Rammersweier

Die Neuaufstellung des **Landschaftsplans** wurde weiter vorangetrieben und der Umweltbericht zum Flächennutzungsplan weiter fortgeschrieben

Ferner wurde zu einer großen Zahl von Bauvorhaben aus städtebaulicher und landschaftsplanerischer Sicht Stellung genommen.

Wie stets wurden auch Vorhaben anderer Planungsträger auf die Wahrung der Belange der Stadt Offenburg hin überprüft.

Im Bereich **Denkmalschutz und Denkmalpflege** wurden die Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof saniert. Wie jedes Jahr der Tag des offenen Denkmals durchgeführt, um die Bevölkerung über die Offenburger Denkmale zu informieren und für Fragen des Denkmalschutzes zu sensibilisieren.

Umwelt- und Naturschutz

Im Jahr 2008 wurde erstmals seit längerer Zeit wieder ein **Umweltbericht** erstellt, in dem der Zustand der Umwelt sowie laufende und abgeschlossene Maßnahmen zu ihrer Verbesserung dargestellt wurden.

Als Themenschwerpunkt beleuchtete der Umweltbericht besonders das Thema **Klimaschutz**. Dieses Thema war im Jahr 2008 Gegenstand nicht nur von Anfragen im Gemeinderat und in Fachausschüssen, sondern auch intensiver Diskussion innerhalb der Verwaltung und in gemeinsamen Sitzungen mit der Hochschule Offenburg. Gemeinsam mit der Hochschule wurde eine Bewerbung für das Förderprogramm „Energieeffiziente Stadt“ des Bundes erstellt, die jedoch im Wettbewerb mit Bewerbungen anderer Städte letztlich nicht

erfolgreich war. Zur weiteren Erörterung dieses wichtigen Themas wurde eine Klausurtagung des Gemeinderats vorbereitet.

Für die Schulen wurde ein **Projekt zur Energieeinsparung** durch Verhaltensänderung entwickelt. Vier Schulen haben sich zur Teilnahme entschlossen. Jede teilnehmende Schule erhält einen Messkoffer für den Einsatz im Unterricht und abhängig von der Schülerzahl und den umgesetzten Maßnahmen eine Prämie nach Abschluss des Schuljahres.

Die Wirkung und Zuverlässigkeit der Oberflächenabdichtung im Rahmen der Altlastensanierung der **Altdeponie Satte Klamm** an der Kreisstraße von Rammersweier nach Durbach war ab 2008 zu überprüfen und zu kontrollieren. Planungen für diese mindestens dreijährige Sanierungserfolgskontrolle in Form einer Sickerwasserfassung, -speicherung und -ableitung wurden in 2008 begonnen. Die voraussichtlichen Kosten in Höhe von 500 T€ werden zu drei Vierteln aus dem Altlastenfonds des Landes Baden-Württemberg bezuschusst.

Die im Jahr 2007 begonnene Sanierungsuntersuchung der ehemaligen Deponie im Gewann **Cattunlache** wurde 2008 als Pilotprojektvorhaben des Landes Baden-Württemberg weitergeführt. Durch die Erprobung von neuen Sanierungsmethoden soll eine Verringerung der Ammoniumbelastung im Grundwasser erreicht werden.

An der Entwicklung von Sanierungskonzepten für den **Gifz** wurde gemeinsam mit den Technischen Betrieben gearbeitet.

Die fachgerechte **Pflege der geschützten Biotope** auf städtischen Grundstücken und der Ausgleichsflächen z. B. an der verlängerten Moltkestraße wurde organisiert und überwacht.

Der Fällung von 98 Bäumen in der Kernstadt, die durch die **Baumschutzverordnung** geschützt waren, wurde wegen berechtigter Gründe zugestimmt. Die Fällanträge für 11 Bäume wurden abgelehnt. Durch Beratung konnte die Ablehnung in den meisten Fällen verständlich gemacht oder die Stellung eines Fällantrages bereits im Vorfeld vermieden werden. Die privaten und öffentlichen Vorhaben und Planungen (Bahnausbau, Neubau Gewerbeschule, Messekreisel, Kanal- und Leitungsbau u.a.m.) wurden unter baumschutzfachlichen Gesichtspunkten begleitet.

Entwicklung und Pflege der Grünflächen

Gegenstand intensiver Überlegungen im Jahr 2008 war die Bewerbung für eine **Landesgartenschau**. Eine Landesgartenschau würde einen großen Schub für die Erneuerung und Erweiterung der innerstädtischen Grünflächen bedeuten. Hierfür wurden verschiedene in Frage kommende Flächen untersucht und bewertet, zu präsentierende Themenschwerpunkte wurden erarbeitet.

Nach Absprache mit den Offenburger Weingütern wurde eine Planung begonnen, um das Thema **Wein** künftig stärker im öffentlichen Raum, so z.B. in Kreisverkehren, präsentieren zu können.

Eine qualitativ hochwertige **Pflege** der städtischen Grünflächen, Spiel- und Sportplätze wurde im Rahmen zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel beauftragt.

Im Rahmen des **Extensivierungsprogramms** wurden wieder verschiedene Grünflächen wie die Moltkestraße, Teile der Otto-Hahn-Straße und der Dunantweg umgestaltet. Für weitere Flächen wurde die Überplanung beauftragt, damit eine Umsetzung im Jahr 2010 erfolgen kann.



In der Fortführung des „**MehrLIN**“-Prozesses in der Nordweststadt und des **Schulhofsanierungsprogramms** erfolgten wieder weitere Schritte. Im **Schulzentrum Nordwest** wurde der erste Bauabschnitt der Astrid-Lindgren-Schule und der Waldbachschule umgestaltet. Ein Leitsystem wurde erstellt und in einem ersten Schritt umgesetzt, ebenso wurde ein Teil der Hauptwegeachse fertig gestellt. Die neu gestalteten Flächen wurden ausgesprochen positiv von Schülern des gesamten Areals als auch von Bürgern des Quartiers angenommen. Für den zweiten Teil der Außenanlagen der Astrid-Lindgren-Schule und der Waldbachschule wurde Planungen erstellt, um 2009

mit der Umsetzung beginnen zu können. Weiter wurden die Spielflächen des **Franz-Volk-Parks** in Abstimmung mit den Nutzern zur Umsetzung 2009 überplant.

Die Außenanlagen des **Treffs im Park** wurden 2008 umgestaltet und den Nutzern übergeben. Für den **Spielplatz an der Badstraße** wurde ein Sanierungskonzept mit einem Planungsbüro erarbeitet zur Umsetzung 2009. Ebenso wurde im Zuge der Aufstellung eines Kunstwerkes am „**FH-Kreisel**“ eine adäquate Freiflächengestaltung erarbeitet. Für die geplante öffentliche Grünanlage am Bürgerhofareal wurde eine Mehrfachbeauftragung durchgeführt.

Die Baumschau der 10.404 von der Abteilung betreuten **städtischen Bäume** in der Kernstadt und in den Kindergärten der Ortsteile wurde für weitere 3 Jahre an die TBO vergeben. Die Grundpflege von 1141 Bäumen durch die TBO wurde beauftragt und überwacht. 81 schadhafte Bäume wurden einer zweiten und intensiveren Kontrolle unterzogen. Unter anderem wurde eine Roteiche am Bahngraben schalltomographisch untersucht.



Erstmalig war das Auftreten des Eichenprozessionsspinners auf Bäumen in Grünanlagen zu bekämpfen. Weiterhin waren Schäden durch den Sturm „Fridtjof Nansen“ zu beheben. Als Ergebnis der vorjährigen Baumschau und der Problembaumschau mussten aus Gründen der Verkehrssicherheit 144 städtische Bäume gefällt werden, darunter 43 kleinere Bäume unter 80 cm Stammumfang. 133 Bäume wurden einer intensiven Kronenpflege durch eine externe Fachfirma mit Seilklettertechnik unterzogen. Schwerpunkt dieser Arbeiten war meist der Einbau von Kronensicherungen bei mehrstämmigen Bäumen zur Verhinderung von Brüchen bei Starkwinden. 47 Bäume wurden als Ersatz nachgepflanzt.